



## Wir sind nicht am Ende

Zu: Lk 21,5 – 19

### 33. Sonntag im Jahreskreis – 13. November 2022

„Lasst euch nicht erschrecken!“ An diesem Sonntag wird das Evangelium apokalyptisch. Es redet vom Ende. Apokalyptische Szenarien werden oft als Zerstörungs- und Untergangsstimmung verstanden. Wenn wir nicht wissen, ob der Klimawandel gestoppt werden kann, wenn der Krieg Russlands gegen die Ukraine Zukunftsängste schürt, dann werden solche Untergangsszenarien auch durchgespielt.

Das Evangelium ist da ein bisschen anders. Es spricht vom Ende, schon einmal damit wir nicht glauben, dass immer alles gleich weitergeht. Aber das Evangelium spricht in diese Gewissheit von einem Ende Worte der Ermutigung hinein. „Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken!“ Diese Botschaft gibt mir das Evangelium mit, wenn ich die ZiB anschau, die Zeitung lese oder das Internet durchforste. Jesus sagt nicht, wir sollen beunruhigende Nachrichten ignorieren oder nicht ernst nehmen. Er sagt: „Lasst euch nicht erschrecken!“ Er will uns Angst nehmen, die entweder lautstark zur Wut und zur Empörung führt oder still und leise zu Resignation und Rückzug.

„Es wird an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben.“ Das Evangelium verschweigt den Krieg nicht, aber auch nicht die Pandemie und den Hunger. Und auch nicht die Verfolgungen, denen Christen und andere gläubige Menschen ausgesetzt sind. Das Evangelium will uns nicht zu einem Leichtsinn verführen, als ob alles nicht so schlimm wäre und ohnehin nichts passieren kann. Es will uns aber eben auch nicht Angst einjagen. Es sagt uns etwas anderes:

„Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können.“ Das Evangelium stellt uns eine Aufgabe. In ärgsten Verfolgungszeiten, auch in der NS-Zeit oder im atheistischen Kommunismus, haben Christinnen und Christen den Mut zum Zeugnis gefunden. Sie sind zu ihrer Überzeugung gestanden, manchmal Gewaltanwendung zum Trotz. Die Bibel ist voll von solchen Geschichten, die Erzählungen über die Märtyrer und Märtyrinnen ebenfalls. Unser Zeugnis, unser Stehen zum Glauben heute muss meist nicht gegen gewaltbereite Verfolgung ankommen, sondern gegen Gleichgültigkeit, Kirchenkritik oder Belächelt-Werden.

In Zeiten der Unsicherheit und der Krisen wird von uns aber noch ein anderes Zeugnis erwartet. Die Menschen brauchen Mitmenschen mit Mut und Hoffnung. Sie brauchen Menschen mit Bereitschaft zu Aufmerksamkeiten und Diensten. Sie brauchen jemand, an den oder die sie sich wenden können. Sie brauchen ein alltagstaugliches und krisenfestes christliches Zeugnis.



**Herbert Meßner**

Provisor

Pfarrren Puntigam und St. Johannes  
[herbert.messner@graz-seckau.at](mailto:herbert.messner@graz-seckau.at)

**Einen schönen und gesegneten Sonntag!**